Der Wunderdoktor.

Eine Geschichte aus unseren Tagen v. G. Höcker.

(Fortsetzung.)

Einige Zeit nach jener Unterredung bemerkte die Nachbarschaft, daß zwei Fenster in der Wohnung des Geheimrats Marlow beständig verhüllt waren. Täglich um eine bestimmte Stunde hielt eine jener zweispännigen Equipagen vor der Thür, wie sie bei den Aerzten der Residenz allgemein im Gebrauch waren. Der aussteigende Arzt hielt sich sehr lange in dem Hause auf; seine Besuche wurden immer häufiger, denn es währte nicht lange, so fuhr sein Wagen des Tages zweimal, endlich sogar dreimal vor. Zuletzt wurde im Bereiche des Hauses und der nächsten Umgebung die Straße mit einer dicken Schicht Stroh bedeckt und das Geräusch des Verkehrs dadurch abgedämpft, so daß eine unheimliche Stille herrschte und die Nachbarschaft aus einer teilnahmsvollen Spannung gar nicht mehr herauskam; dazu gingen Bediente in reichen Livreen zu allen Tageszeiten in dem Hause aus und ein, um sich im Auftrage ihrer Herrschaften nach dem Stande der Dinge zu erkundigen.

Eines Tages kam ein junger Arzt, Doktor Denkhausen, in jene Gegend, die er in den letzten zwei Wochen nicht betreten hatte, und sein Erstaunen läßt sich schwer beschreiben, als er erfuhr, daß die getroffene Vorkehrung dem auf den Tod erkrankten Töchterchen des Geheimrats Marlow gelte. Seine Ueberraschung hierüber war gewiß gerechtfertigt, denn er war der Hausarzt des Geheimrats und vermochte sich nicht zu erklären, weshalb man ihn nicht gerufen hatte. Da er eine große Anhänglichkeit an die Familie besaß, so überwog seine Besorgnis und Anteilnahme an dem Krankheitsfalle jedes andere Gefühl, und so eilte er hinauf, um sich nach der kleinen Patientin zu erkundigen. Der Geheimrat empfing ihn und teilte ihm auf Befragen mit, daß sein Töchterchen von einer Gehirnentzündung befallen sei. Denkhausen wußte nicht recht, was ihm in dem Wesen des Geheimrats auffiel; vielleicht war es die Verlegenheit, vielleicht auch die Besorgnis um das Kind.

Er unterdrückte aus Zartgefühl natürlich die Frage, warum man ihn als Hausarzt nicht gerufen habe, aber er wollte wenigstens, als Freund des Hauses, die kleine Patientin sehen. Der Geheimrat beantwortete jedoch dieses Verlangen dahin, daß Doktor Baldamus, dessen Behandlung er das kranke Kind anvertraut, streng verordnet habe, niemand — ohne alle Ausnahme — an das Krankenbett zu lassen.

Der junge Arzt fügte sich mit stummem Kopfnicken der Verordnung seines Kollegen. Doktor Baldamus, äußerte er, sei ein tüchtiger Arzt, und man könne alles von ihm erwarten, was menschlicher Hilfe möglich sei.

Er wollte wieder gehen. Der Geheimrat fühlte, daß er seinem bisherigen Hausarzt eine Erklärung schuldig sei, und hielt ihn einen Augenblick zurück.

„Nehmen Sie mir's nicht übel, Herr Doktor," bemerkte er dem jungen Mann, „daß ich von Ihrem Beistand Umgang genommen habe. Allein ich muß offen sein, so schwer es mir auch wird. Seit vor fünf Jahren meine geliebte Frau unter Ihrer Behandlung starb, habe ich Sie als Hausarzt zwar beibehalten, und Sie sollen mir als solcher auch künftig willkommen sein, aber für schwere Krankheitsfälle besitzen Sie mein Vertrauen nicht."

„Ihre Frau Gemahlin," entgegnete der Doktor Denkhausen, nachdem er seiner anfänglichen Bestürzung Meister geworden war, erlag einem furchtbaren Krebsleiden, von dem sie kein Arzt der Welt hätte retten können."

„Herr Doktor," entschuldigte sich der Geheimrat achselzuckend, „wir leben nun einmal in einer Welt der Vorurteile, und ich fühle mich nicht frei davon."

Der junge Arzt empfahl sich.

Mit lächelnder Miene las Doktor Denkhausen ebenwieder eine Ankündigung von Doktor Muncks Zauberelixier, worin unter Anführung von berühmten Aussprüchen, die willkürlich aus dem Zusammenhang gerissen waren, vor allen Aerzten wie vor Giftmischern gewarnt und das Zauberelixir als die großartigste Erscheinung des Jahrhunderts, als die Wohlthäterin der leidenden Menschheit angepriesen war.

Wie gesagt, der junge Arzt las unter Lächeln die mit mehr Unverschämtheit als Kühnheit in die Welt geschleuderte Selbstverherrlichung eines offenbaren Wunderdoktors, der schon seit Monaten alle öffentlichen Blätter unsicher machte. Als Doktor Denkhausen aber in seiner Lektüre weiter kam, wurde er ernst, denn an die schwindelhafte Reklame schloß sich folgende Erklärung:

„Vor einigen Wochen erkrankte meine zwölfjährige Tochter Henriette an einer Gehirnentzündung, die einen so raschen und gefährlichen Verlauf nahm, daß der Arzt die Hoffnung aufgab und mich auf das Schlimmste vorbereitete. Er setzte dem Leben der Kranken nur noch eine Frist von wenigen Stunden, und schon suchte ich mich mit dem Gedanken an das unvermeidliche vertraut zu machen, als mir zufällig das Zauberelixir des Herrn Doktor Munck einfiel, über welches ich in der letzten Zeit so viel gelesen. Ich muß offen bekennen, daß ich das Ganze für eine gewissenlose Geldmacherei, für einen im Großen betriebenen Schwindel hielt und auch in jenem Augenblick kein Vertrauen dazu fassen konnte. Aber in der Verzweiflung klammert sich der Mensch an einen Strohhalm, und da nach Aussage meines Arztes die Mittel der Wissenschaft erschöpft waren, so beschloß ich, wenn auch ohne die geringste Hoffnung, einen Versuch mit dem Zauberelixir zu wagen, dessen nachgewiesene Unschädlichkeit im schlimmsten Falle wenigstens den Tod meines geliebten Kindes nicht befördern konnte. Ich ließ Herrn Doktor Munck selbst kommen, der die Kranke sah, und mir mit einer Zuversicht, die mich unangenehm berührte, weil sie mir an Frevel zu grenzen schien, die Heilung meiner Tochter durch sein Zauberelixier in sichere Aussicht stellte. Nachdem die Kranke wiederholt von dem Elixier getrunken, trat das Unerwartete ein: ihr Zustand besserte sich von Stunde zu Stunde, das Bewußtsein kehrte wieder und nach wenigen Tagen, während deren sie den Gebrauch des Elixiers fortsetzte, war sie dem Leben und ihren glücklichen Angehörigen aufs neue geschenkt. Von einem der geschicktesten Aerzte der Residenz hoffnungslos aufgegeben, erfreut sie sich jetzt der blühendsten Gesundheit. Ich aber halte es für Menschenpflicht, dem vielgeschmähten und auch von mir bis dahin verkannten Herrn Doktor Munck hiermit öffentlich meinen Dank zu sagen und sein Zauberelixier allen Leidenden aufs dringendste zu empfehlen.

Geheimrat Marlow,
Ritter ꝛc. ꝛc."

Doktor Denkhausen ließ sich, als er gelesen, in seinen Stuhl zurücksinken und schüttelte ernst den Kopf.

„Hier ist entweder ein seltener Zufall oder ein Betrug im Spiele," sagte er zu sich selbst. „Warum sollte dieser Doktor Munck den verblümten Antrag, den er mir stellte, nicht auch anderen gemacht haben? Hm! wenn er es bei meinem Kollegen Baldamus nun mit glücklicherem Erfolg gethan hätte, als bei mir? Den Eindruck eines ganz reinen, unverdächtigen Charakters hat Baldamus nie auf mich gemacht. Gegen das Geld ist er auch nicht gleichgültig; thut er doch keinen Schritt zu einem Kranken, wo er seines Honorars nicht vollständig sicher zu sein glaubt. Dazu ist er ein Lebemann und seine wahnsinnige Bücherlust, seine Verschwendung für fachwissenschaftliche Werke ist ein überaus kostspieliges Steckenpferd. Bei all' seiner großen Praxis und trotz seines Junggesellenstandes können seine ökonomischen Verhältnisse unmöglich glänzend sein, besonders da er ohne eigenes Vermögen ist. — Wollte Gott, daß mein Mißtrauen begründet sei, denn ich müßte noch weiter gehen. Steckt wirklich eine Mystifikation, ein Betrug hinter diesem unglaublichen Heilungsprozeß, so kann der Geheimrat selbst kaum ganz unbeteiligt daran sein. Wie auffallend, daß selbst ich, der Hausarzt, die Kranke nicht sehen durfte! Und warum sollte er mir so plötzlich sein Vertrauen entzogen haben, nachdem ich es doch 5 Jahre lang besessen und seine Familie in mehr als einem bedenklichen Krankheitsfalle behandelt habe? Alle Umstände vereinigen sich zu einem Verdacht, der . . . Doch fort mit diesem Gedanken, ich wage nicht, ihn weiterzudenken!"

Das war der Ideengang des Doktor Denkhausen über jene wunderbare Heilung, und die Zukunft sollte ihn lehren, daß er der Wahrheit näher kam, als er im Interesse eines Mannes wünschen konnte, in dessen Ehrenhaftigkeit er bisher nicht den geringsten Zweifel gesetzt hatte . . .

(Fortsetzung folgt.)

* **Redakteurfreuden in Amerika.** Aus Newyork den 16. d. M., wird der „Fr. Ztg." geschrieben: Redakteur W. H. Edmonds vom „Wirbelsturm" in Anniston, Ala., ist ein Temperenzler und genießt als solcher besondere Freuden, die ihm hin und wieder von der Bevölkerung seiner Stadt bereitet werden. Seine Pflicht ist es, alle in die Oeffentlichkeit gelangenden Fälle von Trunkenheit in seinem Blatte zu registriren und dies schafft ihm am meisten Feinde. Kürzlich brachte nun der „Wirbelsturm" eine Notiz des Inhalts, daß Mr. Walker, ein Polizeisergeant, wegen Trunkenheit vom Gerichte zu einer Geldstrafe verurteilt sei. Am nächsten Tage erschien darauf der Herr Polizeisergeant in der Redaktionsoffice, tauschte mit dem Redakteur zuerst einige freundliche Begrüßungen aus, zog alsdann seinen Revolver und eröffnete ein Schnellfeuer, welches von dem Angegriffenen prompt erwidert wurde. Der Letztere ergab sich jedoch bald, da ein Schuß seinen Arm gelähmt hatte. Nun schoß der erbitterte Polizist und Antitemperenzler auf einen Setzer, welcher sich zufällig im Bureau befand, auf den zweiten Redakteur und auf einen harmlosen Besucher, welcher nur eine Annonce aufgegeben hatte. Alle Personen wurden mehr oder weniger schwer verletzt, der Angreifer selbst erhielt zwei Schüsse in den Oberschenkel, während einem Freunde, den er als Zeugen mitgebracht hatte, der Daumen der rechten Hand zerschmettert wurde. Damit war denn die Sache erledigt, das Gericht wurde nicht erst angerufen, denn 2 Tage später teilte der „Wirbelsturm" mit, daß die Parteien sich versöhnt hätten und — — Triumph! — daß Mr. Walker, der Polizeisergeant Temperenzler geworden und habe den häßlichen Alkohol abgeschworen!"

* Der **vaterländische Frauenverein** in Berlin spendete für die Abgebrannten in Hünfeld abermals neuntausend Mark.

Redigiert, gedruckt und verlegt von Fr. Stroh in Backnang.

gere England das Recht, jedes Schiff, welcher Flagge es auch immer angehöre, zu durchsuchen. Frankreich werde ein Schiff stationieren und mit Deutschland und England zusammenwirken.

* Graf Hatzfeldt, der deutsche Botschafter in London, hat Namens der deutschen Regierung ein Schreiben an Sir Edward Watkin gerichtet, worin der **Dankbarkeit des deutschen Volkes** Ausdruck gegeben wird für die Schritte, welche Sir Edward gethan in der Ausbesserung und Renovation des in Folkestone errichteten Monuments zum Andenken an die Offiziere und Mannschaften, welche durch den Untergang des deutschen Panzerschiffes „Der große Kurfürst" ihr Leben verloren.

Rußland.

* Die „Pol. Corr." erfährt noch bezüglich der Eisenbahnkatastrophe bei Borki, daß die Rettung des Kaiserpaares einzig dem Umstande zuzuschreiben sei, daß die Wände des Waggons gegen einander fielen und so einen Schild gegenüber dem einstürzenden Dache bildeten. Die Katastrophe sei teilweise auch durch den desolaten Zustand des Waggons des Kommunikationsministers herbeigeführt worden. Folgende Aeußerung des Zaren wird kolportiert: „Betrug, Diebstahl und Pflichtvergessenheit haben das Unglück veranlaßt. Bei Gott, es soll anders werden!"

Nordamerika.

* In den **Vereinigten Staaten** wurde General Harrison mit einer Mehrheit von 39 Stimmen zum Präsidenten erwählt.

(Der neue Präsident der Vereinigten Staaten, Benjamin Harrison, ist am 20. Aug. 1833 in North

Brand war, der die anderen Aecker der Gegend doch überall stark befallen hatte. Seit der Zeit besprengten die meisten Landleute der Gegend ihr Saatkorn mit einer starken Lake von Seesalz und der Gebrauch hielt sich so lange, bis man entdeckte, daß das Mittel nicht immer half. Man wußte damals noch nicht, daß die Sporen (Samenkörner) des Brandpilzes durch das Salzwasser getötet werden, da man meistens meinte, die Sonne verbrenne die Halme wirklich, nachdem ein kalter Regen oder ein schädlicher Thau vorausgegangen wäre; die anderen, denen diese naturwissenschaftliche Erklärung nicht gefiel, hielten den Brand einfach für eine Strafe oder ein Zuchtmittel Gottes. Nachdem der berühmte Arzt und Naturforscher Boerhave es fertig gebracht hatte, zu erklären, daß nicht sämtliche Felder einer Gegend und auch nicht sämtliche Halme eines Feldes verbrannt werden müßten, da verstand es sich von selbst, daß die Naturkundigen das Einbeizen des Getreides als einen Aberglauben verdammten u. verhinderten. Wir sind ja, gottlob, ein tüchtiges Teil weiter gekommen, wir wissen, warum man das Saatgut einbeizen soll u. haben am Kupfervitriol ein fürs erste noch nicht übertroffenes Gift für die Sporen des Brandpilzes. Aber trotzdem ist auch bei uns das Einbeizen nicht überall durchgedrungen und viele haben es wieder aufgegeben, weil es nicht immer hilft. Es ist ja einmal so: die Phosphorpillen helfen gegen die Feldmäuse nur dann, wenn sie von den Mäusen gefressen werden und ebenso hilft Kupfervitriol, Salz, Aetzkalk, Schwefelsäure ꝛc. nur dann gegen die Brandpilze, wenn diese Gifte in den Samen eindringen und den Keim töten. Die Sporen sind ja sehr klein, aber sie haben eine starke,

Dinkel	160 Pfd.	155 Pfd.	152 Pfd.
Haber	190 Pfd.	184 Pfd.	177 Pfd.

Obst- & Kartoffelpreise.

Stuttgart den 8. Nov. 3000 Ztr. **Mostobst** 3 M. — Pf. bis 3 M. 40 Pf. per Ztr., **Bratbirnen** 4 M. 80 Pf. pr. Ztr.

Eßlingen den 7. Nov. Zugeführt waren 400 Ztr. Mostobst, 3 M. 20 Pf. bis 3 M. 30 Pf für Aepfel und 2 M. 20 Pf. bis 2 M. 60 Pf. für Birnen.

Frankfurter Goldkurs vom 8. Nov.

	Mark	Pf.
20 Frankenstücke	16	14—18

Evangelischer Gottesdienst in Backnang
(mit Filialen):
am Sonntag den 11. November
Vormittags Predigt: Herr Dekan Kalchreuter.
Nachm. Kinderlehre (Jünglinge): Herr Helfer Leitz
Filialgottesdienst in Maubach: Herr Stadtvikar Kopp.

Katholischer Gottesdienst in Backnang
Sonntag den 11. November vorm. 1/4 11 Uhr.

Gestorben.

Fischer, Wilhelmine, Wwe., Stuttgart. Wälde, Fr., Stuttgart-Eßlingen. Winter, Albert, sen., Heilbronn. Landbeck, Gottliebin, Markgröningen. Bauer, geb. Rhedel, Wwe., Oehringen. Knapp, Emilie, Göppingen. Jerger, C. A., Drehermeister, Vaihingen. Hartgel, W., Privatier, Stuttgart. v. Stahl, Wilhelmine, Stuttgart.

Hiezu Illustr. Unterhaltungsblatt Nr 46.
Ferner ein zweites Blatt.

Redigiert, gedruckt und verlegt von Fr. Stroh in Backnang.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 135. Dienstag den 13. November 1888. 57. Jahrg.

Erscheint **Dienstag, Donnerstag** und **Samstag.** Preis vierteljährlich mit „Illustriertem Unterhaltungsblatt" in der Stadt Backnang **1 M. 20 Pf.**, im Oberamtsbezirk Backnang durch Postbezug **1 Mk. 45 Pf.**, außerhalb desselben **1 M. 65 Pf.** — Die **Einrückungsgebühr** beträgt die einspaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Zehnkilometerverkehr 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Amtliche Bekanntmachungen.

Königliches Oberamt Backnang.

An sämtliche Behörden und die Einwohner des Bezirks.

Es sind in letzter Zeit bei dem Oberamt mehrfach Anzeigen und Strafanträge gegen den Winkel-Advokaten Karl Wilhelm **Friederich**, Tuchscheerer u. Taglöhner in Backnang wegen **unerlaubten Abfassens von Schriftsätzen** für Dritte eingelaufen.

Das Oberamt sieht sich daher veranlaßt, hiedurch öffentlich bekannt zu machen, daß dem ꝛc. Friederich die gewerbsmäßige Besorgung fremder Rechtsangelegenheiten und bei Behörden wahrzunehmender Geschäfte, insbesondere die Abfassung der darauf bezüglichen schriftlichen Aufsätze, wegen dessen Unzuverlässigkeit und Unfähigkeit in dieser Hinsicht **durch oberamtliche Verfügung vom 25. September 1884 auf Grund des § 35 Abs. 3 der Reichsgewerbeordnung in Verbindung mit § 27 der württ. Vollzugsverfügung vom 9. November 1883 allgemein untersagt** worden und daß jede Zuwiderhandlung hiegegen nach § 148 Ziff. 4 der Reichsgewerbeordnung strafbar ist.

Den 9. November 1888.

Kgl. Oberamt. Münst.

Pferderotz.

Unter dem Pferdebestand des **Anwalts Knödler** in **Waldenweiler,** Gemeindebezirks Sechselberg, ist die Rotzkrankheit ausgebrochen, was gemäß § 37 Abs. 2 der bundesrätlichen Instruktion zum Reichsgesetz vom 23. Juni 1880 zur öffentlichen Kenntnis gebracht wird.

Backnang den 10. Nov. 1888.

K. Oberamt. Münst.

Bekanntmachung der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft, betreffend die Abhaltung von Brennereikursen in Hohenheim.

Fortgesetzt wird die Wahrnehmung gemacht, daß die Brennerei in Württemberg, namentlich bei der Verarbeitung mehliger Stoffe, besonders von den kleineren Brennern in mangelhafter Weise betrieben wird, infolge dessen nicht diejenige Ausbeute erzielt wird und auch eine verhältnismäßig höhere Steuer zu entrichten ist, als es bei einem besseren Betrieb der Fall wäre. Um nun vorzugsweise die landwirtschaftlichen Brenner über die technische Seite des Betriebs zu unterrichten und auf eine zweckmäßigere, für sie selbst erheblich vorteilhaftere Betriebsweise hinzuleiten, ist beabsichtigt, für württembergische Brenner am K. landwirtschaftlichen Institut Hohenheim **Brennereikurse** einzurichten, wobei die Teilnehmer namentlich im Maisch- und Gärungsverfahren eine praktische Unterweisung und einen entsprechenden gedrängten theoretischen Unterricht erhalten sollen.

Unter der Voraussetzung genügender Teilnahme findet ein solcher Kursus in der Woche vom 14. bis 19. Januar nächsten Jahres und ein weiterer in der Woche vom 21. bis 26. desselben Monats statt. Der Unterricht ist unentgeltlich; für Kost und Wohnung aber haben die Teilnehmer selbst zu sorgen. Unbemittelten kann auf Ansuchen ein Staatsbeitrag zu den dem einzelnen Teilnehmer erwachsenden Reise- und Unterhaltungskosten verwilligt werden.

Voraussetzungen der Zulassung sind: Zurückgelegtes 21. Lebensjahr und praktische Kenntnisse im Brennereiwesen durch vorgängige Beschäftigung in einer Brennerei.

Diejenigen, welche sich an diesem Kursus beteiligen wollen, haben ihre Meldungen mit einer schultheißenamtlichen Beurkundung über das Vorhandensein der obengenannten Voraussetzungen spätestens bis 15. Dezember d. J. an „das Sekretariat der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft in Stuttgart" einzureichen.

Ein etwaiges Gesuch um einen Staatsbeitrag wäre gleichzeitig mit der Meldung anzubringen unter Anschluß eines gemeinderätlichen Vermögenszeugnisses.

Stuttgart den 5. Nov. 1888.

Werner.

Revier Unterweißach.

Stamm- und Brennholz-Verkauf.

Donnerstag den 15. Novbr., vormittags 10 Uhr, im **Rößle** in **Waldenweiler** Scheidholz aus dem Distrikt Ochsenhau, Stammholz-Langholz 1,45 Fm. II. Kl., Ausschuß 21 Fm. I. Kl., 7 II. Kl., 0,9 III. Kl., 1,6 IV. Kl.; Sagholz: 0,7 Fm. II. Kl., 0,6 III. Kl.; Ausschuß: 9 Fm. I. Kl., 4 II. Kl., 3 III. Kl.; Brennholz: Rm.: 1 tannene Scheiter, 25 dto. Anbruch.

Revier Reichenberg.

Laubstreu-Verkauf.

Mittwoch den 14. Nov., vormittags 8 Uhr, wird die Laubstreu auf den Wegen von sämtlichen Staatswaldungen in der Revieramtskanzlei dahier verkauft.

Weiden-Verkauf.

Kommenden **Mittwoch den 14. d. M.** wird der **Weidenertrag** an der Bahn auf Markung **Backnang u. Maubach** im öffentlichen Aufstreich verkauft, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Beginn des Verkaufs vormittags 8 Uhr am **Weissachviaduct,** in **Maubach** etwa um 9 1/2 Uhr.

Kgl. Bahnmeisterei. Schaupp.

Backnang.

Bekanntmachung.

Es wird wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß **alle in den Gerbereien mehr als 3 Tage gegen Lohn beschäftigten Personen** (also auch Taglöhner) bei der unterzeichneten Stelle zur **Ortskrankenkasse der Gerber** anzumelden sind und Zuwiderhandlungen gegen diese gesetzliche Bestimmung unnachsichtlich bestraft werden müssen.

Den 10. Novbr. 1888.

Stadtschultheißenamt. Gock.

Backnang.

Bürgerrecht betreffend.

Nach Art. 45 Abs. 2 des Gesetzes über die Gemeindeangehörigkeit vom 16. Juni 1885 beträgt für diejenigen Personen, welche **vor dem 1. Januar 1886** bei der Gemeinderats- oder Bürgerausschußwahl **stimmberechtigt** waren, **ohne Bürger** zu sein, die Gebühr für Erwerbung des hiesigen Bürgerrechts bis zum 31. Dezember 1889 **3 Mark.**

Die **fernere Teilnahme** dieser seither wahlberechtigten Einwohner an den Wahlen zu den Gemeindeämtern ist durch **die vorgängige Erwerbung des Gemeindebürgerrechts** bedingt.

Den 10. Novbr. 1888.

Stadtschultheißenamt. Gock.

Polizeiliche Strafverfügungen

für **Ortsvorsteher** wegen **Versäumnis bei Feuerwehrübungen** empfiehlt

Buchdruckerei von Fr. Stroh.

Einladung.

Morgen **Mittwoch den 14. d. M.** wird von Herrn Inspektor **Bollacher** aus Ludwigsburg ein **Vortrag** über das **neue Branntweinsteuergesetz** gehalten werden, wozu alle, welche sich für die Sache interessieren, hiedurch eingeladen sind. Versammlungen finden statt:

in **Oberbrüden** im **Rathaussaal vormittags 8 Uhr,**
in **Lippoldsweiler im Saale des Gasthofs z. Lamm vormittags 11 Uhr.**

Backnang den 13. Nov. 1888.

K. Umgeldskommissariat.
Locher.

Gemeinschaftliche Schul-Conferenz

beider Sprengel
in **Sulzbach**
Mittwoch, den 14. November, vormittags 9 Uhr.

1) Gesang: Bühler u. Dölker S. 14: „An dir hab' ich ꝛc." S. 129: „Danket dem Herrn ꝛc.
2) Lehrprobe (an der Hand der Werner'schen Karte).
3) Vortrag: „über neuere Bestrebungen im naturgeschichtl. Unterricht."
4) Vortrag: „Ueber Ziel und Gang des Rechenunterrichts in Abt. III."
5) Orgelspielübungen.

Die Konferenz-Direktoren:
Oeffinger. Leitz.

Einzug der Beiträge für den Unterstützungsverein.

K. Amtsnotariat Unterweißach.

Gläubigeraufruf.

Diejenigen, welche aus irgend einem Rechtsgrund eine Forderung an die nachbenannten Personen zu machen haben, werden aufgefordert, ihre Ansprüche **innerhalb acht Tagen** auf der Kanzlei des K. Amtsnotariats oder dem betreffenden Schultheißenamt anzumelden und zu erweisen, widrigenfalls auf ihre Befriedigung oder Sicherstellung von Amtswegen keine Rücksicht genommen werden könnte, sie vielmehr die Erben nur noch für ihren erbrechtlichen Schuldanteil, übrigens im Falle des Konkurses eines Erben, mit dem beschränkten in 3 Jahren verjährenden Absonderungsrecht, gemäß Art. 40 des Pfandgesetzes belangen könnten.

Diese Personen sind von

Unterweißach:
Regine Luise Fiechtner, ledig.
Joh. Fr. Holzwarth, Schneider.

Allmersbach:
Wilhelm Lämmle, Bauer.

Althütte:
Joh. Ulrich Weller, Rechenmacher.
Georg Heinle in Schallhütte.

Lippoldsweiler:
Gottlieb Holzwarth, Schneiders Witwe in Däfern.
Friedrich Klein, Webers Ehefrau.

Oberbrüden:
Johann Adam Bronner, Meßner.
Karl Bay, Taglöhner.

Sechselberg:
Georg Kaufmann, Webers Ehefrau in Waldenweiler.

Den 11. November 1888.

K. Amtsnotariat. Caspart.

Backnang.

Bau-Akkord.

Eine Glaserarbeit im Betrag von 313 M. 86 Pf.
„ Maurerarbeit (Handarbeit) im Betrag von 33 M. 75 Pf.

soll im Akkord vergeben werden u. kann der Ueberschlag bei Unterz. eingesehen werden, woselbst auch die Offerte längstens bis **Mittwoch den 14. d. M.,** abends 6 Uhr eingereicht sein müssen.

Den 9. Nov. 1888. A. A.

Stadtbaumeister
Deufel.

Backnang.

Fahrnisversteigerung

Die Erben der verstorbenen Johann Jakob Breuninger's Witwe verkaufen am

Mittwoch den 14. Novbr.,

von morgens 8 Uhr an,

gegen Barzahlung im Hause des Herrn Bäckers Dorn hier

2 vollständige Betten mit Bettgewand, Leibweißzeug, Frauenkleider, 2 neue Bettladen, 2 neue Kleiderkästen, 3 Tische, 1 Sofa mit Roßhaar, 3 gepolsterte Sessel, 2 neue Stühle, 1 Hocker, 1 Altvatersessel, 1 Kommod, 2 Schrannen, 1 Bank, 2 Küchekästen u. Küchegeschirr, 1 kupferner Kessel, 1 zinnerne Bettflasche, 2 Waschzüber, Porträt, Spiegel, Uhr, viele Bücher und sonstiger Hausrat, wozu die Liebhaber freundlichst eingeladen werden.

Ludwig u. Gustav Breuninger.

Backnang.

Unterzeichneter ist gesonnen, seinen in der Nähe der Post gelegenen

Wohnhausanteil

zu verkaufen. Derselbe besteht in drei ineinandergehenden Zimmern, Küche, drei Bühnekammern, Kelleranteil und einer angebauten Schlosserwerkstatt. Es kann jeden Tag eingesehen und ein Kauf mit mir abgeschlossen werden.

Auch habe ich eine

Wohnung

mit zwei Zimmer, Küche, Keller und entsprechendem Holzplatz sogleich zu vermieten.

G. Aichholz, Schreiner.

Ein Arbeiter

kann sofort eintreten bei Obigem.

Backnang.

Einen tüchtigen und soliden

Gerbergesellen

sucht sogleich oder in 8—14 Tagen

Jakob Häuser.

Großaspach.

Arbeiter-Gesuch.

Ein tüchtiger Arbeiter findet bei hohem Lohn sofortige Beschäftigung bei

Holderle, Schuhmacher.

Burgstall. Ein ordentlicher

Schneidergeselle

findet sofort dauernde Arbeit bei Schneidermstr. **Wiesenmaier.**

Für einen Gasthof in einem Landstädtchen wird ein

Knecht

gesucht, der mit Pferden gut umgehen kann. Ebendaselbst wird ein solides, tüchtiges

Mädchen

für Küche und Haushaltung gesucht.

Näheres bei

Wilhelm Krauß am Markt in **Backnang.**

Backnang.

In meinen Gärten in der Nähe des Friedhofs habe ich eine Partie

Baumholz

zu verkaufen.

J. Dorn's Witwe.

Backnang. Circa 20 Ctr.

Dinkel- & Weizenstroh

verkauft

Tuchmacher **Pommers** Witwe.

Backnang. 10—12 Zentner

Dinkelstroh

hat zu verkaufen. Wer? sagt die Redaktion d. Bl.

Unterweißach.

Von **Mittwoch den 14. Novbr.** an werden **jeden Tag**

Bucheln

geschlagen. **Fr. Klotz.**

Verloren

ging am Freitag vormittag in der Nähe von Unterweißach gegen Unterbrüden **ein badischer Hundertmarkschein.** Der ehrliche Finder wird gebeten, ihn gegen Belohnung abzugeben im **Lamm** in **Unterweißach.**

Lebensversicherungs- & Ersparnisbank in Stuttgart.

Die Bank übernimmt für ihre Versicherten gegen einfache Fortzahlung der gewöhnlichen Prämie die Kriegsgefahr und zwar:

für die kraft Gesetzes Wehrpflichtigen, also für alle im ein- oder dreijährigen Uebungsdienst stehenden, für alle Landwehr- und Landsturmpflichtigen, gleichviel welche Charge sie bekleiden, für Berufssoldaten, soweit sie Nichtkombattanten sind, und für die am Kriege sich beteiligenden Aerzte

unentgeldlich;

für Berufssoldaten (Offiziere und Kapitulanten), soweit sie Kombattanten sind, gegen eine jährliche Zuschlagsprämie von 2 vom 1000 der Versich.-Summe.

Durch diese liberalen Bestimmungen gewinnt die Versicherung des Lebens im Hinblick darauf, daß durch die neue Wehrverfassung jeder gesunde Staatsbürger vom 17. bis 45. Jahre kriegsdienstpflichtig ist, eine wesentlich höhere Bedeutung. Die Möglichkeit einer Kriegsgefahr ist niemals ausgeschlossen und sollten daher insbesondere die Dienstpflichtigen eine alsbaldige Versicherungsnahme nicht versäumen.

Als sehr würdiges Weihnachtsgeschenk für Frau und Kinder eignet sich die auf das Haupt des Familienvaters ausgestellte Versicherungs-Urkunde!

Anträge nehmen entgegen die Vertreter:

Lehrer **Fauth** in **Backnang. G. F. Molt** in **Oppenweiler.** Buchbinder **Rothmann** in **Murrhardt.** Geometer **A. Schüle** in **Winnenden. G. Bezner** in **Waiblingen. Karl Richter** in **Marbach. Karl Fischer** in **Großbottwar.**

Backnang.

Tuch & Rutskin

halbwoll. & baumwoll. Hosenzeuge

empfiehlt in nur guten Qualitäten zu billigen Preisen

Wilhelm Krauß a. Markt.

Backnang.

Auswahlsendungen stehen zu Diensten.

Durch günstigen direkten Einkauf bin ich in der Lage in:

Kinderspielwaren

das Neueste und Schönste zu bieten,

auch die billigsten Preise zu stellen und lade zu gütigem Besuche höflich ein.

Unentgeltlich gekaufter Artikel nur an demselben Tag.

Wagner Beck.

Backnang. **Mein Lager in**

fertigen Herren- & Knabenkleidern

empfehle in großer Auswahl zu den billigsten Preisen.

Herren- & Knaben-Ueberzieher
Herren- & Knaben-Anzüge
Lodenjuppen, grau & braun
Einzelne Juppen, Hosen & Westen
Arbeitskleider
Knabenhosen & Westen.

Um zahlreichen Besuch bittet

Carl Ruff
gegenüber der Post.

Backnang.

Futterschneidmaschinen

und alle Sorten Maschinenmesser,

Güllenpumpen & Hahnen mit Verteiler

empfiehlt zu den billigsten Preisen

Albert Sauer.

Nußkohlen & Koaks

empfiehlt in bester Ware

Albert Sauer.

Backnang.

Ein neues 330 Liter haltendes

Faß

hat noch zu verkaufen.

G. Gockenbach, Küfer.

Backnang.

Eine kinderlose Familie sucht ein

Zimmer

mit Holzplatz. Zu erfragen bei

Fr. Müller a. d. Graben.

Für die

Emin-Pascha-Expedition

haben folgende Herren Beiträge gegeben: Landgerichtsrat Grathwohl 2 M. OA.-Arzt Dr. Lohrmann 2 M. Kam.-Buchh. Sachs 1 M. Pharmaz. Schubert 1 M. Reall. Mergenthaler 2 M. Dek. Kalchreuter 2 M. Kam.-Verw. Gmelin 2 M. Schull. Fauth 1 M. G. Stelzer 1 M. Präz. Brost 2 M. Apoth. Roser 2 M. Apoth. Pfleiderer 1 M. Münst, OAM. 2 M. Postm. v. Gemningen 2 M. Apoth. Meuret 1 M. C. Beil 1 M. Fr. Häuser 2 M. E. Reicheneker 1 M. Rd. Winter 1 M. Eckstein u. Eisenwein 2 M. Gottlieb Häuser 2 M. Insp. Schneider 2 M. OA.-Pfl. Kugler 2 M. Gerichtsschr. Hiemer 1 M. Schull. Schittenhelm 1 M. Staudenmayer 1 M. Lausterer 1 M. Springer 1 M. Gock 1 M. Dr. Noerr 2 M. Hämmerle 1 M. Gotth. Breuninger 1 M. Baurat Herrmann 2 M. Ratsschr. Friederich 1 M. Redaktion: Gratis-Aufnahme.

Die Liste, welche, von der Sammelstelle der HH. v. d. Heydt-Kersten u. Söhne in Elberfeld bescheinigt, in der Redaktion des Murrthalboten zur Einsicht aufliegt, weist den hübschen Gesamtbetrag von 50 M. auf, für welchen den freundlichen Gebern hiemit herzlicher Dank gezollt wird mit dem Wunsche, es möchten sich die ostafrikanischen Verhältnisse möglichst bald der Ausführung des Unternehmens günstiger gestalten.

Backnang.

Ausverkauf.

Um für meine Weihnachtsausstellung Raum zu gewinnen, verkaufe die vom Sommer noch vorhandenen

Spielwaren

Verschiedene Korbwaren

Aufsteck-, Frisier- und Reifkämme

und noch verschiedene andere Artikel weit unter dem Ankaufspreis.

Wagner Beck.

Backnang.

Für die jetzige Jahreszeit empfehle ich **fertige**

Kinderkleidchen,

Kittel, Schälchen. Kragen, Kappen u. s. w.

Strumpflängen

sowie **fertige Strümpfe, Lederschürze und Trieler, Smyrnawolle** zu Bodenteppich.

Stickereien

in Tuch und Stoff, **Stramin-arbeiten, Haussegen,** sowie alles dazu gehörige Material,

Leinene Tisch- & Commode-Teppiche u. s. w.

Neue Muster gratis.

Es bittet um geneigten Zuspruch

Hochachtungsvoll

C. Claß Witwe,

wohnhaft bei Hrn. Maler Kitzling.

Für Sesselschreiner.

Für regelmäßige Lieferung von Rohrstühlen, bessere Arbeit, wird ein zuverläßiger **Schreiner** gesucht unter Chiffre **A. 4892** durch **Rudolf Mosse, Stuttgart.**

Einen bereits noch neuen

Frauen-Paletot

und einige **Kleider** hat zu verkaufen

Chr. Esterle, Schneider.

Allmersbach.

Nicht zu übersehen!

Von heute an wird jeden Dienstag und Freitag

Oel geschlagen,

auch für **Bucheln** ist **gute Einrichtung** getroffen. Gef. Benützung sieht entgegen.

J. Härer.

Verlaufen

hat sich ein schwarzer **Dachshund** mit weißer Brust. Man bittet, denselben gegen Belohnung abzugeben im **Forstwächterhaus in Oppenweiler.**

Diöcesan-Verein.

Murrhardt, 19. Novbr., nachmittags 3 Uhr. Oe.

Mittwoch

Schwanen.

Tagesübersicht.

Deutschland.

Württembergische Chronik.

* **Stuttgart.** Um die großen Verdienste, welche sich der † Minister v. Hölder, der vieljährige Führer der deutschen Partei in Württemberg um die Entwicklung und Verbreitung des nationalen Gedankens erworben hat, durch ein bleibendes sichtbares Zeichen zu ehren, haben verschiedene Freunde desselben unter der Hand eine namhafte Summe gespendet, die zu Errichtung eines Denksteins auf dem Grabe Hölders verwendet werden soll.

Stuttgart den 9. Nov. Neue Wasserstraßen. Die Handelskammer von Ulm hat die Absicht, eine Eingabe an das Ministerium des Innern zu richten, zu welcher ihr der neulich abgehaltene dritte internationale Binnenschifffahrtskongreß die Anregung gegeben hat. In dieser Eingabe will sie für eine doppelte Verbindung der Donau einmal mit dem Bodensee durch die Flüsse Riß und Schussen und dann mit dem Neckar durch die Flüsse Brenz und Rems eintreten. Das Projekt einer besseren Verbindung zwischen Donau und Rhein, als sie der Donau-Main-Kanal durch die Altmühl von Kehlheim nach Bamberg gewährt, ist schon in den dreißiger Jahren aufgeworfen, nur mit dem Unterschiede, daß nach dem damaligen Vorschlage der Kanal die Brenz und den Kocher entlang führen sollte. Dieser alte Plan taucht jetzt, wo man die Rems als Bindeglied vorschlägt, auch wieder auf und dürfte manchen Fürsprecher sowohl bei der Regierung als im Landtage haben. Während die Rems erst bei Neckarrems unterhalb Cannstatt in den Neckar fällt, mündet der Kocher bei Kochendorf in den unteren Neckar, auf dem die Kettenschifffahrt mit musterhaftem Betrieb und guter Verzinsung bereits besteht. Dagegen ist aber hervorzuheben, daß die Wahl der Rems dem Plane der Weiterführung der Neckarkettenschifffahrt bis Cannstatt oder Eßlingen, welcher schon so lange gehegt wird, einen mächtigen Impuls geben werden. Ob nun Kocher oder Rems den Sieg davon tragen wird, eine bessere Verbindung der Donau mit dem Rhein muß mächtige Vorteile darbieten, schon durch den Umstand, daß Mannheim, dem süddeutschen Getreidestapelplatz, auf dem neuen, kürzeren und billigeren Wege das Korn des Ostens zugeschwommen käme und es einen neuen Abfluß für das den Rhein heraufkommende russische und amerikanische Getreide hätte. (Fr. Jtl.)

Brackenheim den 8. Nov. Die heutige Amtsversammlung beschäftigte sich, der „Neck.-Ztg." zufolge, mit der Frage einer Straßen- oder Sekundärbahn im Zaberthal und verwilligte zu den Voruntersuchungen einen Kredit bis zu 2000 Mk. Mit der Ausführung wurde der Ausschuß beauftragt mit dem Rechte der Kooptation weiterer Interessenten und Sachverständigen.

* In einer Sitzung der bürgerlichen Kollegien von **Reutlingen** in letzter Woche, welcher seitens der Kgl. Zentralstelle für Gewerbe und Handel Herr Direktor v. Gaupp und Herr Regierungsrat v. Platz anwohnten, beschlossen die bürgerlichen Kollegien auf Antrag der Baukommission einstimmig, zur Erbauung eines neuen, den Anforderungen der Zeit entsprechenden Webschulgebäudes, welches auf dem der Stadt gehörenden Bauplatz an der Kaiserstraße mit einem Aufwand von 140 000 M. erbaut werden soll, die Hälfte der hiezu nach Abzug des Beitrags des Webschuldvereins mit 15 000 M. noch erforderlichen Mittel mit 65 000 M., als einmalgen Beitrag zu geben und den Bauplatz zur Verfügung zu stellen, in der Voraussetzung, daß der Staat die andere Hälfte mit 62 500 M., sowie die zu ca. 20 000 M. veranschlagte maschinelle Einrichtung und wie seither die Mittel zur Besoldung der Lehrkräfte und für den Betrieb übernehmen würde. Mit der Webschule soll auch eine Spinnschule verbunden werden.

* In **Tuttlingen** haben die bürgerlichen Kollegien die Verlegung des Donaubetts zwischen Stadt und Bahnhof und die hiezu nötigen Geldmittel verwilligt. Dadurch wird es möglich sein, auch der Bahnhofstraße entlang Gebäude aufzuführen, und bei der ungemein regen Bautätigkeit wird sich die Stadt in nicht gar ferner Zeit bis zum Bahnhof erstrecken.

---

* An den am Freitag abgehaltenen **Hößjagden** bei Königs-Wusterhausen haben außer dem Kaiser und dem König Albert auch Prinz Georg von Sachsen und der Herzog von Koburg-Gotha teilgenommen.

* Eine Reise des **Kaisers Wilhelm** nach Konstantinopel soll für nächstes Frühjahr projektiert und bereits der Pforte von Berlin aus mitgeteilt sein.

Berlin, den 9. Nov. Durch Kaiserlichen Erlaß wird der Reichstag auf den 22. November einberufen.

* Die Versuche, welche von **russisch-französischer** Seite aus gemacht werden, um den Vatikan zu gewinnen, fallen im Zusammenhange mit der neulich stattgehabten Unterredung des Großfürsten Wladimir mit dem Kriegsminster Freycinet in Paris hier auf. Man vermutet, der Papst solle bestimmt werden, nicht blos den Klerus in Polen und in den Reichslanden, sondern auch in den neutralen Staaten an unserer Westgrenze in deutschfeindlichem Sinne zu beeinflussen. Daß Leo XIII. in der Niederlage Deutschlands und Oesterreichs zu Gunsten Rußlands und Frankreichs einen Vorteil für die katholische Kirche erkennen sollte, dürfte allerdings schwer glaubhaft zu machen sein.

* **Der Berliner Postdiebstahl.** Auch der zweite Berliner Postdieb ist am 9. Nov. in der Person eines gewissen F. Brunn in Hamburg verhaftet worden. Brunn, ein mehrfach bestrafter Brauergehilfe aus Freienwalde, war an dem Tage als Schröder in Hamburg verhaftet wurde, mit seinem Gepäck nach Berlin gefahren, von wo aus er am 9. d. Mts. nach Hamburg zurückkehrte. Vielleicht wäre es Brunn, der sich seinen Bart hatte abschneiden lassen, gelungen, unbeachtet wieder dort einzutreffen, wenn er nicht bei seiner Ankunft seinen Koffer auf dem Bahnhofe mit dem Bemerken gelassen hätte, denselben später abholen zu wollen. Als Brunn dann kam, um den Koffer abzuholen, wurde er am Bahnhofe verhaftet. In seinem Besitze wurden 500 M. bar, einige Koupons und mehrere Revolver vorgefunden. Die italienischen Renten von einer halben Million, auf deren Herbeischaffung 10 000 Mark Belohnung ausgesetzt worden sind, wurden nicht gefunden. Die geraubte Million Francs italienischer Rente war von dem Absender bei der Marine-Insurance-Company versichert. Diese Gesellschaft hat in bereitwilligster Weise dem versicherten Bankhause den gesamten Betrag unverzüglich ausgezahlt. Sie ist seit Jahresfrist schon dreimal durch Diebstähle von so ungeheurem Belang hart in Anspruch genommen worden. Das Hamburger und das Berliner Polizeipräsidium haben bei den Ermittelungen in dieser Sache Hand in Hand gearbeitet. Der von der Berliner Behörde gewählte Kommissar Hollmann hat sich bereits wiederholt nach der Hansestadt begeben. Nichtsdestoweniger dürfte die zuerst ausgesetzte Belohnung von 500 M. der Hamburger Polizeibehörde zufallen, da diese, abgesehen von den zufällig durch eine Privatperson im Kanal gefundenen Postbeuteln, bis jetzt das Wesentliche ermittelt hat.

— **Der an dem Postdiebstahl** betheiligte Arbeiter Brunn hat gestern auf dem Transport von Hamburg nach Berlin dem ihn begleitenden Kriminalschutzmann Michael zugestanden, daß er den auf ihn entfallenden Anteil der Beute mit Einschluß der noch fehlenden halben Million Italienischer Rente in einen grauleinenen Koffer gepackt und seinen Schlafwirt Jensen zur Aufbewahrung übergeben habe. Durch letzteren sei der Koffer im Rauchfang geborgen worden. Da Brunn bei seiner Ankunft hierselbst dieses Geständnis vor der Kriminalpolizei wiederholte, wurden mit dem Nachtzuge zwei Beamten nach Hamburg entsendet, um bei Jensen nach dem Koffer zu suchen. Nach einer aus Hamburg so eben eingegangenen Drahtnachricht ist der Rest der entwendeten Werthpapiere vorgefunden worden. Einige Koupons der spanischen Rente a Frs. 60 und der Russischen Nikolai-Bahn a Frs. 10 hat Brunn während seiner Abwesenheit vom 2.—5. November d. J. durch einen Dienstmann umwechseln lassen.

* In **Freiburg** (i. Breisgau) sammelten sich letzten Sonntag eine große Zahl von Mitgliedern der nationalliberalen Partei Badens. Die allgemeine Landesversammlung nachm. 2 Uhr war von 5—6000 Menschen besucht. Dieselbe fand in der Festhalle statt.

Schweiz.

* Nach Mitteilung des „Schweiz. Handelsamtsblattes" sollen die neuen **Handelsverträge** der Schweiz mit Deutschland und Oesterreich-Ungarn nur auf wenige Jahre abgeschlossen werden; dieselben sollen nämlich am 1. Januar 1889 in Kraft treten und bis 1. Februar 1892 in Kraft bleiben, bis zu welchem Tage auch der schweizerische Handelsvertrag mit Frankreich dauert. Da die Schweiz in diesem letzteren Vertrage eine Anzahl von Zollsätzen gebunden hat, so kann sie erst mit dem Ablauf dieses Vertrages ihre zollpolitische Aktionsfreiheit wiedererlangen. Dann sollen mit Frankreich, Deutschland und Oesterreich neue Verträge abgeschlossen werden.

* Am 8. Nov. abends fand in der Burgvogtei zu **Basel** eine große Volksversammlung statt, zum Zwecke, die Regierung zum Einschreiten gegen die überwuchernde Heilsarmee beziehungsweise zur Vorlage gesetzgeberischer Maßnahmen zur Bekämpfung derselben zu veranlassen.

Frankreich.

* Paris scheint in eine Periode der Aufläufe einzutreten. In der Nacht zum Freitag drangen **Anarchisten** in eine Versammlung Konservativer ein und lieferten eine förmliche Schlacht, bei der 15 Personen verwundet wurden. Die Konservativen blieben indes Herren des Platzes; die Polizei mengte sich ein und jagte die Schläger auseinander. Die Anarchisten zogen in geschlossenen Kolonnen unter Hochs auf die Kommune ab.

* Nizza scheint für die französische **Spionenschnüffler** reiche Ausbeute zu gewähren. Wie die „Liberté" verzeichnet, geht jetzt dort das Gerücht, von drei als Spione bezeichneten Deutschen seien zwei entflohen, der dritte sei dingfest gemacht, man habe bei ihm ein Päckchen Lebelpatronen gefunden. Der „Nation" zufolge soll ferner in Marseille ein Hr. C. verhaftet worden sein unter dem Verdachte, in Pontarlier ein Lebelgewehr gestohlen zu haben.

Havre den 9. Nov. In der Nacht vom Dienstag zu Mittwoch fand einige Meilen von Lizard ein Zusammenstoß zwischen dem deutschen Dreimaster „Theodor Rüger" und dem englischen Dampfer „Nantes" statt. Der erstere sank eine halbe Stunde nach dem Zusammenstoß. Die Bemannung flüchtete in zwei Booten. Der „Nantes" wurde zwischen der Maschine und dem niedergeworfenen Schornstein eingestoßen; sein Schicksal ist unbekannt. Details fehlen.

Großbritanien.

London den 3. Nov. Heute morgen wurde abermals ein Mord in Whitechapes verübt.

Rußland.

* Das **Manifest** des Zars anläßlich seiner glücklichen Errettung hat folgenden Wortlaut: Von Gottes Gnaden wir Alexander III., Kaiser und Selbstherrscher aller Reussen, König von Polen, Großfürst von Finnland u. s. w. Durch die unerforschlichen Ratschlüsse der Vorsehung offenbarte sich an uns wunderbar die Gnade Gottes. Dort, wo keine Hoffnung auf menschliche Hilfe vorhanden war, hat es Gott dem Herrn in wunderbarer Weise gefallen, mir, der Kaiserin, dem Thronfolger Zäsarowitsch und allen unseren Kindern das Leben zu erhalten. So mögen sich denn die Gebete aller unserer treuen Unterthanen mit unseren Dankgebeten zu Gott vereinigen. In heiliger Ehrfurcht vor den Fügungen des Allerhöchsten glauben wir fest, daß die uns und unserem Volke erwiesene Gnade Gottes den heißen Gebeten entspricht, welche täglich Tausende und Abertausende treuer Söhne Rußlands für uns emporsenden, überall, wo die heilige Kirche besteht und der Name Christi gepriesen wird. Die Vorsehung Gottes, welche unser dem Wohle des Vaterlandes geweihtes Leben erhalten hat, möge uns auch die Kraft verleihen, die großen Pflichten, zu welchen wir durch ihren Willen berufen sind, treu bis ans Ende zu erfüllen. Gegeben in St. Petersburg den 23. Okt. (4. Nov.), im Jahre 1888 nach Christi Geburt, im VIII. Jahre unserer Regierung. Alexander.

Balkanstaaten.

* Die Lage in **Serbien** erscheint in einem düsteren Lichte. In dem engeren Ausschuß der Verfassungskommission machen sich immer stärkere Gegensätze geltend. „Pesti Naplo" sagt, daß wenn in Serbien eine Erhebung gegen Milan ausbräche, Oesterreich dort bald die Ordnung herstellen würde. Diese für den Frieden gefährliche Voraussetzung muß auch an anderen Orten in Betracht gezogen worden sein, denn aus Konstantinopel wird berichtet: Die Pforte erhielt aus Petersburg die telegraphische Mitteilung, daß eine durch die Zustände in Serbien etwa herbeigeführte Besetzung des Königreichs durch österreichische Truppen Rußland zu einem gleichen Vorgehen in Bulgarien veranlassen würde. (Damit wäre allerdings die ganze „orientalische Frage" von neuem aufgerollt.)

Nordamerika.

* Die **amerikanische Präsidentenwahl** hat der Welt eine Ueberraschung bereitet, indem sie nicht den bisherigen Präsidenten Cleveland, sondern den republikanischen Kandidaten General Harrison auf den Schild erhob. Damit erhält das Bild der amerikanischen Zukunftspolitik ein gänzlich verändertes Aussehen. Es dürfte hinfort keine Rede mehr von Zolltarifermäßigungen sein, überhaupt die Kontinuität der innerpolitischen Entwicklung des großen transatlantischen Gemeinwesens auf eine ziemlich schwere Probe gestellt werden.

New-York, den 10. Novbr. In den Minen bei Pittsburg fand eine Explosion statt, wodurch 160 Grubenarbeiter verschütter wurden; man befürchtet, daß alle verloren sind.

Verschiedenes.

* Auf die **Sternschnuppenfälle** in der Zeit vom 12. bis zum 14. Nov. und am 21. Nov. machen wir unsere Leser hiedurch aufmerksam.

Itzehoe. (Seltene Jagdbeute.) Der Revierförster Hamann schoß in voriger Woche auf der Feldmark Hammoor bei Bargteheide einen Steinadler, dessen Flügelweite zwei Meter und dessen Höhe einen Meter beträgt.

* In **Liebenwerda** sind bei einer großen Feuersbrunst im ehemaligen Schlosse fünf Personen, der Kreisphysikus Meyer, dessen Ehefrau und Tochter und zwei Dienstmädchen, in den Flammen umgekommen.

* **Ilerlohn.** Mit welch bodenlosem Leichtsinn oft Ehen geschlossen werden, beweist der folgende, vom „Düsseld. Anz." mitgeteilte Vorfall im dem benachbarten Orte S. Hat da ein Jüngling eine Braut. Hat er keinen besonderen Gefallen mehr an ihr, oder ist er zu bedenklich, mit ihr in den Hafen der Ehe einzulaufen? Sein Bruder scheint weniger Bedenken zu haben und bittet denselben, ihm die Braut abzutreten. Gesagt, getan! Die Braut ist einverstanden, einerlei, an wessen Seite sie in den Ehehimmel eingeht. Die Hochzeit läßt nicht lange auf sich warten. Leider fehlt zu dem Festschmause das nötige Geld. Doch wer wird sich denn so frühe den Sorgen hingeben? Für spätere Zeiten ist ja auch ein Armenpfleger da! Vorläufig kann ja der Arbeitgeber etwas Vorschuß geben. Zu ihm also hin. — Doch leider ist es diesem zu gewagt, dem Leichtsinnigen 10 M vorzustrecken. — 3 M. thuns wohl auch. — Die Hochzeit wird gefeiert. Aussteuer ist nicht nötig. — Sie haben sich!

* **Berlin.** Die erste Eisbahn ist hierselbst am Mittwoch morgen eröffnet worden: Anfangs November! Früh übt sich, wer ein Meister werden will, kann man vielleicht vom Winter des absonderlichen Jahres 1888 sagen. Aber wozu gibt es denn Sprichwörter wenn sie nicht auch trösten könnten. Zum Beispiel lauten einige: „Allzu scharf macht schartig"; „Gestrenge Herren regieren nicht lange."

* **Ein Schützling der Kaiserin von Oesterreich.** „Ein Geheimnis der Natur.“ Der Arzt hatte achselzuckend nur diese Worte gesprochen, als er einen Blick auf das seltsame Menschenkind geworfen. „Arme Eltern — unglückliches Kind,“ murmelte er beim Verlassen der Bauernhütte, in welcher das merkwürdige Wesen das Licht der Welt erblickt hatte. Aerztliche Hilfe gab es diesem Falle keine und so konnte der Doktor den Eltern nicht den geringsten Trost geben. Von dem nur aus wenigen Hütten bestehenden Dorfe drang sehr rasch die Kunde von dem Geheimnis der Natur nach dem eine halbe Stunde entfernten Ischl. Da gab's ein großes Wandern nach dem einsamen Dorfe, es kamen selbst der Bezirkshauptmann, der Bürgermeister und der Pfarrer, jeder wollte das Knäblein sehen, das mit klaren Augen in die Welt blickte und noch wenig davon verspürte, daß ihm beide Arme fehlten.

Der Vater ein stämmiger Waldhüter, die Mutter eine rüstige Bäuerin, ein Ehepaar, dessen Bund bisher durch drei blühende, gesunde Kinder gesegnet worden war und nun diesen Zuwachs erhalten hatte. — Die Mutter Anna Steinkogler erzählte, daß sie einige Monate vorher im Walde von einem Invaliden angerufen worden sei, dem ein Arm fehlte. Sie wäre heftig erschrocken, und habe später diese verhängnisvolle Begegnung vergessen.

*

Seit einigen Tagen weilt ein junger Mann in Wien, der elegant gekleidet geht und bei oberflächlicher Betrachtung den Eindruck eines körperlich normalen Menschen macht. Besieht man ihn jedoch genauer, so fallen die dünnen leeren Rockärmel auf und man kann nicht länger getäuscht werden, daß der junge Mann keine Arme hat.

Alois Steinkogler verwischt jedoch sogleich das Mitleid, welches diese Entdeckung hervorruft, durch die Documentirung seiner Fähigkeiten. Die Natur hatte ihm unendlich viel versagt, aber auch glänzende Eigenschaften gewährt.

In dem Kinde hatte sich gar bald der Trieb entwickelt, die Füße als Ersatz für die Hände zu gebrauchen. Es besuchte die Schule in Ischl und lernte dort außer den anderen Lehrgegenständen auch schreiben — mit den Füßen. Der Knabe war so fleißig und eifrig, daß er bald alle seine Mitschüler überflügelte. Seine Schrift war so schön und rein, daß sie den anderen Schülern gegenüber von den Lehrern als Musterschrift hingestellt wurde.

Der Knabe lernte auch sticken, bekundete aber vor Allem ein Zeichentalent. Mit den Zehen des rechten Fußes zeichnete er Köpfe, daß es eine Freude war. Nach der Schulzeit kamen für den talentierten Knaben traurige Tage. Da sich niemand fand, der ihn protegiert hätte, mußte er seine Zeit in der Waldbehausung der Eltern verbringen, die gerade nur soviel erwarben, um ihren bescheidenen Lebensunterhalt zu gewinnen.

Der Knabe ohne Hände mußte im Walde Holz klauben, Reisigbündel schleppen und noch manche harte Arbeit verrichten — mit den Füßen. Den Ischler Kurgästen wird noch von ihren Spaziergängen zur Rettenbachmühle her, die an der Steinkogler'schen Hütte vorbeiführen, der armlose Bauernbursche in Erinnerung sein, welcher auf der Erde saß und so sauber schrieb und zeichnete. Die verwunderten Kurgäste kauften dem seltsamen Arbeiter die Zeichnungen ab, kümmerten sich aber weiter nicht um sein Schicksal. Eines Tages jedoch blieb in früher Morgenstunde eine einfach gekleidete Dame von hoheitsvollem Wesen vor der Hütte stehen und betrachtete mit Interesse die Fußarbeiten des Armen.

Diese Dame war die Kaiserin Elisabeth von Oesterreich.

Ihre Majestät belobte die Arbeiten des überglücklichen Burschen und stellte an ihn einige Fragen. Schon eine Stunde nachdem sich die Kaiserin entfernt hatte, kam ein Bote, welcher dem Alois Steinkogler 20 Dukaten überbrachte. Am folgenden Tage erschien Erzherzogin Valerie, welche ebenfalls die Leistungen des Fußkünstlers sehr belobte. Steinkogler erhielt nun von der Kammer der Kaiserin allmonatlich Unterstützungen. Sein heißester Wunsch, aus dem Dorfe in eine Stadt zu kommen, sollte bald in Erfüllung gehen. Es fand sich ein Gönner, welcher Alois Steinkogler nach Wien brachte, woselbst er von dem Professor Ullrich und dem Musiklehrer Anton Hupka Unterricht erhielt. Das Talent des jungen Mannes entwickelte sich auf ungeahnte Weise. Steinkogler ist sogar ein Schnellzeichner geworden, er malt und zeichnet Landschaften und Köpfe in großem Formate innerhalb fünf Minuten und spielt ernste und heitere Musikpiècen auf dem Klaviere — mit den Zehen. Alois Steinkogler, welcher sich jetzt in Wien, Adlergasse Nr. 1, öffentlich produziert, ist nun ein gemachter Mann. Er wurde von einem Impresario auf die Dauer von drei Jahren mit einem großen Gehalte engagirt — als halber Mensch und ganzer Künstler. —

* Der von Herodat und Strabo erwähnte See **Möris** in Aegypten, welcher im Altertum die Wasser des Nils zur Zeit der Ueberschwemmungen aufnahm und dieselben dann dem Strome bei eingetretener Trockenheit wieder zuführte, soll, wie die Geogr. Nachr. mitteilen, wieder hergestellt werden. Bekanntlich richtet der Nil große Verheerungen an, wenn er steigt und seine Dämme durchbricht, und später trocknet er wieder ganz aus, und es verdorrt dann alles. Es fehlt an einem Reservoir, welches beiden Uebelständen abhilft. Ein solches Reservoir war der See Möris, aber seit Jahrhunderten war er ausgetrocknet und nicht in Thätigkeit, ja man wußte nicht einmal, wo er gewesen war. Jetzt hat man die Stelle gefunden und man will den See wieder in Thätigkeit setzen. Ein Engländer, Cope Whitehouse, hat lange Jahre diesem Gegenstande eifrige Nachforschungen gewidmet und in Wady Raian, etwa 70 engl. Meilen südwestlich von Kairo den See entdeckt. Auf seinen Antrag sandte die engl. Regierung einen Kommissär zur Untersuchung ab: die Entdeckung Whitehousens wurde vollständig bestätigt und die Wiederherstellung des Sees empfohlen. Die Kosten sollen 830000 L. betragen, ein geringer Beitrag für den zu erzielenden Nutzen. Die engl. Regierung scheint den notwendigen Kanal herstellen zu wollen. Der See wird eine Größe von 256 engl. Geviertmeilen einnehmen, und sein Inhalt ist so groß, daß er, wenn er gefüllt ist, dem Nil in der trockenen Jahreszeit während 100 Tagen eine Wassermenge von täglich 20 Millionen Kubikmeter zuführen kann. (B.N.N.)

* **Die herbste Kritik** auf den diesjährigen Herbst übt eine übrigens ganz ernstgemeinte Annonce im „Oberhess. Anz.“ aus. Dieselbe lautet: „Jedes Quantum Trauben, reif und unreif, kauft Karl Leonhard, Essigfabrikant.“ Es ist nicht anzunehmen, daß besondere Manipulationen nötig sind, um den diesjährigen Traubensaft den „essigsauren“ Geschmack beizubringen.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

* **Backnang.** Im Monat Oktober wurden auf der hiesigen Bodenwage 340 Wagen mit 9350 Zentnern abgewogen.

Winnenden den 8. Nov. Der gestrige Martinimarkt war im Allgemeinen gut besucht, namentlich gilt dies auch vom Krämermarkt, auf welchem hauptsächlich viel Wollwaren abgesetzt wurden. Auf dem Viehmarkt waren zugetrieben: 210 St. Ochsen, 197 Stiere, 638 Kühe, und 107 Stück Schmalvieh, zus. 1352 St. In Schlachtvieh, namentlich auch in zum Schlachten bestimmten Kühen ging der Handel gut, jedoch bei gedrückten Preisen; im Uebrigen wenig Umsatz. Preis für 1 Paar Ochsen mit 26,40 Ztr. leb. Gewicht 787 M., mithin 1 Ztr. 29 M. 8 Pf. Auf den Schweinemarkt kamen 160 Paar Milchschweine, Preis 16 bis 22 M. p. Paar, und 46 St. Läufer, Preis 36—48 M. per Stück. Lebhafter Verkauf. Auf dem Holzmarkt, welcher mit Schnittwaren stark befahren war, wurden solche rasch abgesetzt, wogegen Bauholz wenig am Platz und auch nicht gesucht war. Der Fruchtmarkt hatte ebenfalls sehr starke Zufuhr, so daß einiger Abschlag eingetreten ist.

Fruchtpreise.

Winnenden den 7. November 1888.

	höchst	mittel.	niederst.
Kernen	— M. — Pf.	10 M. 24 Pf.	— M. — Pf.
Dinkel	7 M. 35 Pf.	7 M. 26 Pf.	7 M. 18 Pf.
Haber	6 M. 13 Pf.	6 M. 02 Pf.	5 M. 97 Pf.

	Höchster Preis.	Niederster Preis.
Dinkel	7 M. 80 Pf.	6 M. 80 Pf.
Haber	6 M. 35 Pf.	5 M. 70 Pf.

Mittelpreis pro Simri: Gerste 2 M. 30 Pf. Roggen 2 M. 90 Pf. Waizen 3 M. 80 Pf. Einkorn 1 M. 25 Pf., Ackerbohnen 2 M. 80 Pf. Erbsen — M. — Pf. Welschkorn 2 M. 70 Pf. Linsen — M. — Pf. 1 Pfd. Butter — M. 78 Pf. 1 Ctr. Stroh 2 Mk. 90 Pf. 1 Ctr. Heu. — M. Kartoffeln 1 M. — Pf. Mittelpreise pro Simri.

Obst- & Kartoffelpreise.

Stuttgart den 10. Nov. 1500 Ztr. württ. Mostobst, Preis 3 M. 20 Pf. bis 3 M. 40 Pf. per Ztr., Bratbirnen 4 M. 50 Pf. bis 5 M. pr. Ztr.

Frankfurter Goldkurs vom 10. Nov.

	Mark	Pf.
20 Frankenstücke	16	13—17

Evangelischer Gottesdienst in Backnang
Dienstag den 13. Novbr., vormittags 10 Uhr.
Betstunde: Herr Helfer Leitz.
Mittwoch abend 8 Uhr Bibelstunde.

Gestorben

Herter, Willy, Stuttgart. Eitel, Karl, Cannstatt. Lebert, Max, Stuttgart. Denzel, Richard, Reallehrer a. D., Eislingen. Weiß, Helene Eßlingen

Der Wunderdoktor.

Eine Geschichte aus unseren Tagen v. O. Höcker.
(Fortsetzung.)

IV.

Nach jenem aufsehenerregenden Falle stieg der Glücksstern des Doktor Munck rasch und leuchtend empor, und die Zeitungen füllten sich mit Zeugnissen, welche von der wunderwirkenden Kraft seines Zauberelixiers erzählten. Keine Krankheit, die Bißwunde von tollen Hunden nicht ausgenommen, gab es, die durch das Elixier nicht gründlich und meist in überraschend kurzer Zeit geheilt worden wäre, und an den Bericht des Geheimratstöchterchens schlossen sich noch viel wunderbarere Kurgeschichten.

Da waren Blinde, die ihre Zuflucht zu dem Elixier genommen hatten ihre Brillen weggeworfen und sahen am hellen Tage die Milchstraße mit unbewaffnetem Auge.

Taube dankten dem Elixier das wiedererlangte Gehör und Schwerhörige waren so gründlich geheilt worden, daß es mit Gefahr verknüpft war, in ihrer Nähe flüsternd Geheimnisse auszutauschen.

Auf eine Frau, die an Lähmung der Zunge litt, brachte schon der erste Trunk von dem Zauberelixier die Wirkung hervor, daß sie auf die Frage ihres Mannes, ob sie sich ein neues Kleid wünsche, mit einem lauten und deutlichen Ja! antworten konnte.

In einem kleinen Orte schenkte Doktor Munck der Kirche eine neue Glocke zur Jahresfeier einer glücklich gehobenen Pockenepidemie, indem sein Zauberelixier bewirkt hatte, daß die ausgebrochenen Pocken sofort wie überreifes Obst von den Körpern herabgefallen waren.

Eine Frau, die am Herzbeutelentzündung litt und mit großer Fassung und Seelenstärke bereits sämtliche Anordnungen zu ihrem Begräbnis getroffen hatte, nahm von dem Elixier, und als am nächsten Tage der Arzt kam, um sie zu sezieren, fand er sie lachend im Zimmer stehen, eben im Begriff, sich abermals von dem Wundertrank einzugieß n.

Ein siebenjähriger Knabe, welcher infolge ungeschickter ärztlicher Behandlung nicht mehr zusammenhängend sprechen konnte und hinter anderen Kindern seines Alters weit zurückgeblieben war, sprach nach der ersten Flasche wie ein Buch und lernte nach der zweiten schon französisch

Wassersüchtigen, für die bereits das Sterbehemd bestellt war, floß nach dem Genusse des Elixiers das Wasser wie ein Niagarafall vom Körper.

Ein am Magenkrebs leidender Metzger, dessen Frau und Töchter schon den Stoff zu den Trauerkleidern eingekauft hatten, verlangte nach der zweiten Flasche Bratwurst mit Sauerkraut und hatte seitdem einen nicht zu stillenden Appetit.

Ein Kind, das seit Monaten an Händen und Füßen gelähmt war und bewegungslos im Bette lag, fing nach der ersten Flasche an aufzustehen und war seit der zweiten Flasche bis auf den heutigen Tag nicht mehr ins Bett zu bringen gewesen.

Einem unvorsichtigen Maschinenarbeiter, dem durch die Zirkuliersäge drei Finger an der rechten Hand abgeschnitten wurden, waren dieselben, Dank dem Zauberelixier, wieder aufs neue gewachsen.

Unter vielen anderen hatte das Zauberelixier zwei besonders wunderbare Fälle aufzuweisen, in denen es seine Heilkraft gegen schwere und längjährige Rheumatismusleiden bewährte: bei einem jungen Manne, der schon längst den Gebrauch seiner dickgeschwollenen Beine verloren hatte, wirkte es so rasch, daß er nach vier Stunden die Stiefel anziehen und nach zwei Tagen an einem Tanzstundenkursus teilnehmen konnte, — und eine Klaviervirtuosin, bei der sich das gleiche Leiden in den Fingern festgesetzt hatte, so daß dieselben ganz krumm gezogen und vollständig steif waren, konnte dieselben nach dem Gebrauch des Elixiers nicht nur wieder bewegen wie ehedem, sondern hatte plötzlich noch viel größere technische Fertigkeit in ihrer Kunst und auch einen viel schöneren Anschlag gewonnen.

Höchst merkwürdig war auch die Heilung eines Gelehrten, der infolge anhaltender Kopfschmerzen fast sein ganzes Gedächtnis eingebüßt hatte, und der dem Elixier neben der Befreiung von seinem Kopfleiden ein so vortreffliches Gedächtnis verdankte, daß er in kurzer Zeit mit Leichtigkeit das Brockhaussche Konversationslexikon auswendig lernte.

Mütter und Ammen tranken das Elixier zum Nutzen ihrer leidenden Säuglinge, und eine 45jährige Frau, die es ebenfalls für ihr Kleines — das siebente ihrer gesegneten Ehe, — trank, wurde infolgedessen so verjüngt, daß sie von Fremden seitdem mit „Fräulein“ angeredet ward.

Zu Hunderten, ja zu Tausenden wuchsen die Zeugnisse von der wunderbaren Heilkraft des Zauberelixiers an, während von den Hunderttausenden denen dasselbe keine Hilfe gebracht hatte, nichts in die Oeffentlichkeit drang. Jene Atteste aber waren teils wirklich von der Dankbarkeit Genesener diktiert, bei denen jener von Doktor Munck in schlaue Berechnung gezogene Naturheilungsprozeß für die Wirkung des Elixiers galt, teils waren sie durch die zahlreichen Agenten zusammengetragen, die mit dem Betrieb des Wundermittels betraut waren und für jedes annehmbare, von ihren Abnehmern erbrachte Zeugnis ein bestimmtes Honorar erhielten.

Im Laufe weniger Jahre war Doktor Munck ein gemachter Mann und auch Güldenberg, sein stiller Kompagnon, bereute die Opfer nicht, die er für die Erfindung gebracht hatte, und sah, ohne daß er nur die Hand auszustrecken brauchte, seine Viertelmillion mit rüstigen Schritten ihrer Verdoppelung entgegeneilen.

(Fortsetzung folgt.)

Humoristisches.

Gott sei Dank. Diener: Frau Baronin, wenn Sie mit mir nicht zufrieden sind, dann schicken Sie mich wieder fort; — wir sind ja — Gott sei Dank — nicht miteinander verheiratet.

Selbstgefühl. Richter: „Was bewog Sie, nach so langer Zeit wieder einmal zu stehlen?“ — Angeklagter: „Ich wollt' halt mein schönes Talent nicht ganz einschlafen lassen!“

* **Ein böser Buchbinder.** Dichter: „Machen Sie nur den Einband recht schön — apart, in die Augen fallend!“ — Buchbinder: „Ja, ja, — ich versteh' schon, der Einband soll halt die G'schichte wieder 'rausreiß'n!“

Telegramm.

Madrid den 12. Nov. Canovas wurde gestern morgen bei seiner Ankunft aufs feindseligste empfangen. Studenten und die Volksmenge riefen: „Nieder mit Canovas.“ Die Polizei mußte den Wagen schützen. Nachmittags wurde die Kundgebung wiederholt durch Steinwürfe gegen die Gebäude des konservativen Klubs und der Zeitung „Epoca“. S. C. B.

Redigiert, gedruckt und verlegt von Fr. Stroh in Backnang.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 136. Donnerstag den 15. November 1888. 57. Jahrg.

Erscheint **Dienstag, Donnerstag** und **Samstag.** Preis vierteljährlich mit „Illustriertem Unterhaltungsblatt“ in der Stadt Backnang 1 M. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Backnang durch Postbezug 1 Mk. 45 Pf., außerhalb desselben 1 M. 65 Pf. — Die **Einrückungsgebühr** beträgt die einspaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Zehnkilometerverkehr 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Amtliche Bekanntmachungen.

K. Forstamt Hall.

Forstpolizeiliches Verbot.

Das Schleifen von Stammholz auf chaussierten Wegen in Staatswaldungen **ohne Benützung eines sogenannten Vordergestells** ist verboten und müßte auf Grund des Art. 25 Ziff. 1 des Forstpolizeigesetzes vom 8. September 1879 bestraft werden.

Hall den 10. Nov. 1888. K. Forstamt. v. Hügel.

K. Amtsgericht Backnang.

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des Reinhold Uebelmesser, Seifensieders (Firma C. D. Uebelmesser) hier ist heute am 10. November 1888, nachmittags 3 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet worden.

Der Herr Rechtsanwalt Wildt hier ist zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 8. Dezbr. 1888 bei dem Gerichte anzumelden.

Es ist zur Beschlußfassung über die Wahl eines andern Verwalters, über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 und 122 Abs. 1 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände, sowie zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf **Donnerstag den 20. Dezbr. 1888,** nachmittags 3 Uhr, vor dem K. Amtsgericht hier Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, ist aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 8. Dezbr. 1888 Anzeige zu machen.

Gerichtsschreiber Hiemer.

K. Amtsgericht Backnang.

In dem Konkursverfahren

über das Vermögen des Fritz Müller II., Rotgerbers hier, ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf

Freitag den 30. Nov. 1888, nachmittags 3 Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst anberaumt,

Den 13. Nov. 1888. Gerichtsschreiber Hiemer.

Revier Unterweißach.

Laubstreu-Verkauf.

Am **Freitag den 16. Nov.,** nachmittags 2 Uhr, wird in der **Sonne** in **Hohnweiler** die Laubstreu von den Wegen der Staatswalddistrikte **Bruch, Teufelshalde und Thänisklinge** im Aufstreich verkauft.

Backnang.

Bekanntmachung.

Es wird wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß **alle in den Gerbereien mehr als 3 Tage gegen Lohn beschäftigten Personen** (also auch Taglöhner) bei der unterzeichneten Stelle zur **Ortskrankenkasse der Gerber** anzumelden sind und Zuwiderhandlungen gegen diese gesetzliche Bestimmung unnachsichtlich bestraft werden müssen.

Den 10. Novbr. 1888. Stadtschultheißenamt. Gock.

Backnang.

Gefundene Wäsche & Kleidungsstücke

auf der Straße gegen Unterweißach. Abholungsfrist 4 Tage.

Den 14. Novbr. 1888. Stadtschultheißenamt. Gock.

Backnang.

Straßenbau-Akkord.

Die Herstellung der untern Wilhelmsstraße soll im Akkord vergeben werden. Die Chaussierungsarbeiten betragen nach dem

Ueberschlag	757 M. 21 Pf.
Die Maurer-Arbeit	230 M. 65 Pf.

Hiezu werden tüchtige Akkordanten auf

Donnerstag den 15. d. M., vormittags 11 Uhr,

auf das Rathaus eingeladen, woselbst auch die Akkordsbedingungen eingesehen werden können.

Den 14. Nov. 1888. Stadtpflege. Springer.

Standesamt Backnang.

Veränderungen im Familienstand.

Monat Oktober.

1) Geburten:

C. A. Breuninger, Rotg.	1 T.	Hemminger, Schreiner, Ludwigsb.	1 S.
Bohn, J. J.	1 S.	Neef, H., Wagnermstr.	1 T.
Baum, J. G., Tagl.	1 T.	Schnekenburger, H., Rosenw.	1 S.
Schweizer, G., Metzger	1 S.	Pretzler, G., Bauer	1 T.
Ackermann, D., Kronenw., Steinb.	1 T.	Gockenbach, K., Gerberges.	1 S.
Kemmler, J. F., Gerberges.	1 S.	Euerle, J. G., Dreherm. Steinb.	1 S.
Rößel, W. H., Condukteur	1 S.	Feigenheimer, J., Lederfabr.	1 T.
Häuser, Fr., Lederfab.	1 S.	Kronmüller, J., Gutsbes., Hein.	2 S.
Klenk, D. L., Gerbereibes.	1 T.	Elser, D. G., Mahlknecht	1 T.
Oettinger, A., Gerbereibes.	1 T.	Weigle, C. J., Gerberges.	1 S.
Häußermann, J., Gutsbes., Hein.	1 T.	Ade, S., Maurer	1 T.

Uneheliche: 1 Knabe. 1 Mädchen.

2) Eheschließungen:

Michael Car, Rotgerberges. von Hrasca (Ungarn) und Friederike Luise geb. Zügel.

3) Angeordnete Aufgebote:

Weller, J. W., Rotg. hier und Maria Katharine Danner.
Riethmaier, J. Chr., Gutsbes. hier und Karoline Klotz von Königsbronnhof.
Schenk, J., Wagnermstr. hier und Rosine Karoline Küenzlen von Sulzbach.
Ladstätter, A., von St. Jakob in Defereggen (Tyrol), Gerberges. u. Pauline Friederike Ottenbacher Wttwe.
Uffschlag, J. C., Gerbereibes. hier, und Katharine Friederike Haug von Unterweissach.
Gemmi, J. W, Rotgerberges. hier und Rosine Pauline Uebele von hier.
Freitag, G., Gerberges. hier, und Philippine Katharine Baum.

4) Todesfälle:

Bayer, A. K., Lehrer	1 T.	Widmann, G, Gutsbes., Maub.	2 T.
Dorn, G A., Rotg.	1 T.	Kottler, G., Lindenw.	1 S.
Geiger, C. Chr.	1 S.	Winter, A., Kaufm.	1 S.
Krieger, J. G. C., Tagl.	1 S.	Krauter, W., Gutsbes., Waldr.	1 T.
Maier, G., Schneider, Steinb.	1 S.	Gemmi, Ros. Barb., Konr. Ehefr.	61 J.
Mergenthaler, G., Schuhm.	1 S.	Breuninger, G., Fr., Maler	26 J.
Ihle, G., Händler	1 T.	Teufel, J., Geometers Frau	74 J.
Braun, Chr. W., Schuhm.	1 S.	Elsäßer, J. F., Tuchscheerer	83 J.
Böuerle, J., Bauer, Maub.	1 T.	Weigle, Stadtsch.-Amtsd. Wwe.	74 J.
Gschwind, G., Tagl., Staigacker	1 S.	Ade, J. G., Tagl.	61 J.
Elser, W., Tagl.	1 T.	Breuninger, J. J., Rotg. Wwe.	81 J.

Uneheliche: 1 Mädchen. Totgeboren: 1.

Privat-Anzeigen.

Grosse Goldene Medaille Preussen 1844. Silb. Verdienst-Medaille Württemberg. Bronce-Medaille London 1842.

Grosse silberne Medaille Paris 1855. Fortschritts-Medaille Wien 1873. Bronce-Medaille München 1854.

Die Mech. Flachs-Spinnerei Urach

empfiehlt sich zum Spinnen von **Flachs, Hanf und Abwerg.** Spinnlohn 10 Pf. per Meterschneller. Sendung franco gegen franco. ■ Bedingung der Vereinigung der Lohnspinnereien ■ Sendungen an uns besorgt der Agent: (H.) **Rud. Beuttler's Wtw., Backnang.**

Backnang.

Alle Sorten Mehl

aus der Neuschönthaler Kunstmühle

empfiehlt in vorzüglicher Qualität zu den billigsten Tagespreisen

Paul Henninger u. d. Post.

Heinrich Feilner's bester **Kräuterliqueur**

aus der Fabrik von **Heinrich Feilner** in **Hof** i. Bayern.

Obiger seit vielen Jahren weit und breit bekannte, sogar in überseeischen Ländern eingeführte, aus den besten magenstärkenden Kräutern bereitete Liqueur von sehr angenehmem aromatischem Geschmack, der sich namentlich aber auch durch seine außerordentliche Preiswürdigkeit auszeichnet, ist zu haben in 1/1 und 1/2 Original-Literflaschen

in **Backnang** bei **G. Gebhardt,** Conditor. (D.)

Spinnerei für Flachs-, Hanf- u. Werggarne, Treibschnürgarn, Nähzwirn.

Säckefabrik. Deckenfabrik.

Mech. Leinenspinnerei & Weberei in Memmingen (Bayern)

verarbeitet **Flachs, Hanf** und **Werg** zu **Garn, Leinwand** und **Gebilden** unter Zusicherung **guter** u. **rascher Bedienung** bei **billigen Lohnsätzen.**

Spinnlohn 10 Pf. per Meterschneller.
Sendung franko gegen franko.

■ **Bedingung der Vereinigung der Lohnspinnereien.** ■

Sendungen an uns besorgt die Agentur

Sulzbach: Herr W. Uebelmesser.

Jacquardweberei. Bleiche für Garne 2c.

Mech. Weberei f. Hemden- u. Hausleinen, Gebild, Zwilch, carriert Bettzeug.